

# Geheimnisvolle Schönheiten

Ausstellung mit Aktfotografien in der Natur

Von Andrea Beck

**RANGSDORF!** Er ist Wissenschaftler und Künstler in Personalunion: Der international renommierte Sozialwissenschaftler Fritz Scharpf lud am Sonntag zur Vernissage seiner Fotoausstellung „Anverwandlungen – Akt und Natur“ in die Rangsdorfer Eine-Art-Galerie. Viele kennen ihn als gefragten EU-Experten, als scharfen Analytiker in sozialwissenschaftlichen Fragen, doch nur die wenigsten als Fotografen: Dass Fritz Scharpf auch künstlerisch ehrgeizige Ambitionen hat, davon konnte man sich in Rangsdorf überzeugen.

Sie reckeln sich lasziv an zerklüfteten Felswänden der Eifel, schmiegen sich insektengleich an knorrige Bäume auf der Pfaueninsel bei Potsdam oder sie posieren wie eine stolze Amazone in der brütenden Sonne der kalifornischen Wüste. Für Fritz Scharpf, Jahrgang 1935, ist Fotografie nicht nur ein Zeitvertreib im Ruhestand, sondern eine Leidenschaft, die ihn schon seit seinem 14. Lebensjahr gepackt hat. So richtig zum Vorschein kam die künstlerische Seite des langjährigen Direktors am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln erst in den letzten Jahren. Seit seiner Emeritierung reist und fotografiert er viel. So entstand auch die Serie „Akte in der Natur“, die unter anderem in Arizona, Kalifornien,

der Eifel, dem Siebengebirge, in Berlin und Mecklenburg entstanden ist. „Landschaftsfotografie ist bereits eine Herausforderung und Porträtfotografie ebenso“, erklärte Scharpf, „in der Outdoor-Aktfotografie konnte ich beides kombinieren. Das machte diese Kunstform so spannend für mich.“

Spannend sind die rund 20 Schwarz-Weiß-Aufnahmen auch für den Betrachter. Der Blick von Scharpfs Models ist mal träumerisch, mal verspielt, mal forsch, mal ironisch – doch eines haben sie gemein: Alle machen zweifellos eine gute Figur. Rein im Ästhetischen erschöpft sich diese Kunst jedoch nicht.

„Der Betrachter ist gefordert“, betonte Galeristin Christina Meinhardt, „von all diesen Frauen geht etwas Geheimnisvolles, Rätselhaftes aus. Sie alle wandeln sich auf unterschiedliche Art und Weise der Natur

an.“ Obwohl die Bilder sehr komponiert wirken, habe Scharpf als Mann hinter der Kamera nicht dirigiert. „Die Models, die ich dafür eingesetzt habe, verstehen sich selbst als Künstlerinnen“, erklärte der 1935 in Schwäbisch-Hall geborene Wissenschaftler, „viele von ihnen kommen aus dem Ausdruckstanz, ich habe nur das abfotografiert, was sie mir vorgegeben haben.“

**info** Die Ausstellung „Anverwandlungen – Akt und Natur“ ist bis 6. Januar Mi. bis Fr. u. So. v. 14 bis 18 Uhr geöffnet.

*„Die Models, die ich eingesetzt habe, verstehen sich selbst als Künstlerinnen“*

Fritz Scharpf  
Fotograf



Bei den Vernissage-Gästen kamen die ästhetischen Schwarz-Weiß-Fotografien bestens an.

FOTO: ANDREA BECK